

Gott überlassen hat, ohne Rückhalt, in die Hände seines Urhebers zurück geben wollte, damit solcher stufenweise seine Vollkommenheiten beförderte.

Ach! könnte er seine Wege also Gott übergeben, wie Abraham, ohne zu wissen, wohin er geführt würde. Wollte er aber dennoch mit an sich arbeiten, so müßte es so geschehen, wie ein Kind schreibet, indem der Lehrmeister ihm die Hand führet.

Gewiß, du, mein Geist, könntest bey dieser Ueberlassung, bey solcher redlichen Beobachtung der göttlichen Leitung, so ruhig und so gesichert seyn, wie du zu der Zeit warest, da du im Stande der Unschuld, in deiner zarten Kindheit lebestest.

Fehleten dir zu dieser Zeit die Kräfte, der Verstand und die Einsichten, o! so war deine Gelassenheit damals auch nicht diejenige Tugend, welche sie jezo seyn würde, wenn du im Vertrauen zu der göttlichen Erbarmung, alle Sorgen für das Künftige fahren lassen, und dich der Bestimmung deines weisen Wohlthäters gänzlich überlassen, wenn du dir Gott zum Wegweiser erwählen wolltest, damit er dich Schritt vor Schritt leitete, nicht nach deinen Absichten, sondern nach seiner Liebe und Weisheit.

Ich bin sehr weit davon entfernet, zu gedenken, daß dieses soviel heiße, als die Hände in den Schooß legen. Ein Weiser, und ein jeder, den die Erfahrung gelehret hat, was der Mensch zu dem Ausgang einer Sache beitragen könne, versteht meine Ausdrücke.

Aber